



Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans



Ich bin zwei Notebooktaschen

Praxistest: booq Taipan slim L Notebook- und iPad-Tasche

Polaroid is back



APP-ECKE



Vom Wasser über Land in die Luft: [StarWalk](#), der beliebte Sternengucker ist in einer neuen Version erschienen. Seit neuestem kann der Nachthimmel auch in einer kosmischen Spektralansicht erforscht werden. So ist es möglich die Gestirne mit Röntgenaugen oder im Infrarotbereich zu beobachten. Die Offline Datenbank umfasst über 20.000 Sterne und andere Objekte und begeistert Hobby-Astronomen schon länger. 2,39 € für iPhone, 3,99€ für iPad.

(ms)



Nautisch interessierte iPad Besitzer werden sich freuen, in Zukunft am Horizont auftauchende Flaggen sofort mit der App [SeeFlaggen](#) entschlüsseln zu können. Auf 190 Seiten werden die Flaggen von 180 Nationen beschrieben. Die App steht für 9,99€ im iTunes Store für iPads zur Verfügung - eine entsprechende Yacht muss selbst mitgebracht werden.

(ms)



Landratten und Süßwas-sermatrosen kommt der renommierte Navigationslösungs-Anbieter Navigon mit einer speziellen Navigations App „[Navigon Urban](#)“ entgegen. Die App richtet sich speziell an Fußgänger und Radfahrer, findet Radwege und noch so abgelegene Feldwege.

Das Kartenmaterial stammt aus dem schon bewährten Navigon Fundus und aus OpenStreetMap. Per In-App-Kauf kann ein 3D Panorama Viewer für 7,99€ dazugeladen werden. Die App an sich ist für beachtlich günstige 3,99€ für iPhone und iPad erhältlich. Ein absolutes muss auf jedem iPhone! (ms)

Liebe Leser

Berichten aus gut informierten Kreisen zufolge brauchen Mac-User die Hoffnung auf USB 3 noch nicht aufzugeben. Wie es scheint ist Apple weiterhin an USB 3 interessiert ist. Während Intel USB 3 erst mit dem kommenden Chipsatz offiziell unterstützt, wäre es demnach denkbar, dass Apple Intel zuvorkommt. Das wäre fast zu schön, um wahr zu sein. Denn wer etwa eine günstige externe Festplatte oder einen USB 3 CardReader mit hoher Performance an seinem Mac nutzen will, steht derzeit ziemlich auf dem Schlauch.

Herzlichst Ihr
Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Editorial	2
Praxistest: booq Taipan slim L.....	3
Tools, Utilities & Stuff.....	7
Nikon Neuheiten nachgeholt	7
VideoWeb TV jetzt lieferbar	8
iHome begrüßt seine „loyalen Fans“	9
Duden: Achte auf Deine Online-reputation	10
Elgato: Endlich gepflegt auf'm Klo Fußball gucken.....	11
Netgear: Lösungen für das fehlende Glied	12
Fling mini: iPhone-daddeln wie die Großen.....	13
Polaroid: Die wirklich guten Dinge sind unsterblich	14
1 edu.de: Back to School Aktion.....	15
Lehmann Linear SE feiert seinen Einstand auf der IFA.....	16
Fuji X10: Die digitale Kompaktkamera wird erwachsen.....	17
Bilder der Woche	18
Impressum	19



Ich bin zwei Notebooktaschen

Praxistest: booq Taipan slim L Notebook- und iPad-Tasche

(son)

Als das iPad das Licht der Welt erblickte, sind viele Anwender davon ausgegangen, mit dem Tablet ein vollwertiges Notebook ersetzen zu können. Für manche mit ganz spezifischen Anforderungen mag das sogar zutreffen, aber der Großteil wird wohl recht schnell festgestellt haben, dass sie das Konzept des iPad falsch eingeschätzt haben. Trotz des durchschlagenden Erfolgs und der Tatsache, dass man mit einem iPad wirklich irre viele feine Sachen machen kann, lässt sich damit ein Notebook mit „Desktop-Betriebssystem“ nicht wirklich ersetzen. Die Konsequenz daraus ist oft ein zweigleisiger Einsatz von Notebook und iPad.

Wer viel unterwegs ist, muss sich schon genau überlegen, für welchen Einsatz ein iPad ausreicht, für welchen zwingend ein Notebook erforderlich ist, oder ob es nicht sogar sinnvoll ist, beide Geräte mitzunehmen. Genau für letzteren Fall steht man vor dem Problem, keine pas-

sende Tasche für das ungewöhnliche Duo parat zu haben. iPad-Taschen sind normalerweise zu klein, um noch ein Notebook aufzunehmen und umgekehrt haben Notebook-Taschen oft nur Zusatzfächer für Klein-kram wie Kabel, Brieftasche, Handy u.s.w.. Mit der [Taipan slim S/L](#) will Taschenspezi booq Abhilfe schaffen. Hier ein kleiner Erfahrungsbericht.

booq Taipan slim L

Eigentlich ist diese Tasche ein alter Bekannter von mir, ist sie doch im Styling und in ihrer Funktion in weiten Teilen nichts anderes, als eine größere Version der Taipan slim XS, die ich Ihnen in [Rewind 230](#) vorgestellt habe und die sich als sehr praxistaugliche nur-iPad-Tasche erwiesen hat.



Mit der slim L expandiert booq das Konzept der XS. Das Hauptfach dient hier nicht zur Aufnahme des iPad, sondern eines Notebooks bis 17“, idealerweise für ein MacBook. Ich selbst habe nur ein 11“ MacBook Air, doch das passt selbstverständlich auch in das Hauptfach. Nur ist die slim L in diesem Fall fast schon ein wenig zu groß. Mit der Variante „S“ gibt es noch ein kleineres Modell für MacBook Air bis 13“.

Das rot ausgekleidete und samtweich gefütterte Hauptfach ist gut gepolstert, um das teure Schätzchen im rauen Businessleben oder auf dem Campus gut zu schützen. Ein über die gesamte Breite verlaufender, angenehm leichtgängiger Reißverschluss an der Oberseite verschließt das Hauptfach. Im Gegensatz zur kleineren XS verzichtet booq bei der L darauf, weitere Kleinfächer im Hauptfach unterzuringen. Das Zentrum der Tasche ist hier exklusiv dem Notebook vorbehalten.



Insgesamt vier weitere Steckfächer stehen dem Anwender zur Verfügung, um den Rest seines Equipments zu verstauen. Dabei ist prinzipiell jedes dieser Zusatzfächer – zwei an der Taschenvorderseite, zwei hinten – für das iPad geeignet.

Fangen wir ganz vorne an. Das mit einem geschützten Zipper verschließbare Frontfach schluckt das iPad und sichert es gegen Herausfallen oder gegen Langfinger. Zwar nur mit dem Reißverschluss, aber immerhin. In diesem Fach besteht die Polsterung

zur Front aber nur aus dem Außenmaterial aus Nylon. Ein Fach dahinter lässt sich das iPad ebenfalls einstecken. Dieser „Slot“ ist jedoch offen und hat keinen extra Reißverschluss, bietet dafür auch einen etwas komfortableren Zugriff. Hier finden sich auch zwei kleinere Extrataschen für das Handy und beispielsweise ein

Netzteil. Darüber hinaus ist hier der vordere, ausziehbare Handgriff der Tasche untergebracht.

Dahinter kommt das Hauptfach und gleich dahinter, im ersten Fach auf der Rückseite, sitzt der zweite ausziehbare Handgriff. Zwar ist auch dies ein offenes Fach, aber auch hier lässt sich das iPad unterbringen und



ist damit etwas besser geschützt, weil es zur Körperseite hin getragen wird. Dieses Fach ist außerdem im Gegensatz zu den beiden vorderen beidseitig mit dem roten Samt ausgekleidet, der auch im Hauptfach dafür sorgt, dass keine Kratzer die edlen Begleiter verunzieren. Im hintersten Fach, das eine sehr breite Öffnung aufweist, verstaut man am besten bei Nichtbenutzung den mitgelieferten Schultergurt der Taipan slim L. Dieser wird übrigens mit zwei sehr robusten, drehbar gelagerten Karabinerhaken an den seitlich angebrachten Metallösen angebracht. Der Gurt kommt ohne Schulterpolster aus und ist nichts anderes, als ein KFZ-Sicherheitsgurt. Eine billige und gute Lösung, die viele Taschenhersteller nutzen.

Im täglichen Einsatz erweisen sich, wie schon bei der XS, vor allem die ausziehbaren Handgriffe als höchst praktisch und komfortabel. Sehr oft trägt man seine Tasche ja nur von einem Büro zum anderen, oder vom Haus ins Auto, in den Zug oder zu anderen Plätzen, wo der Schultergurt vielleicht nur im Weg wäre. Dieser wartet jedoch im hinteren Fach stets auf seine große Stunde und bleibt ansonsten weitgehend unsichtbar.

Ebenso gut gefallen die leichtgängigen Reißverschlüsse, die allerdings nicht besonders gegen das Eindringen von Feuchtigkeit geschützt sind. Da diese Taschenserie nicht für den Outdoor-Einsatz gedacht ist, kann man das sicher verschmerzen.

Die Taipan slim L gehört in die Mittelklasse der booq-Taschen. Mit ihrem robusten, tiefschwarzen Nylonmaterial ist die Tasche für fast jeden Einsatz robust genug und man muss sich nicht so sehr vorsehen, wie mit teuren Hochglanz-Ledertaschen, die leicht verkratzen. Dabei sieht die Taipan slim L sehr dezent und nicht billig aus.

Das Herstellerfoto auf der Seite zuvor zeigt allerdings nicht ganz die Realität, denn die Tasche ist in Natura etwas knitteriger, wie auf meinem Foto daneben zu sehen ist. Dafür gibt das Herstellerfoto den matten Look der Tasche besser wieder.

Wer es doch lieber etwas edler und hochwertiger mag, der sollte sich in der Cobra-Serie von booq einmal umsehen. Dazu werde ich Ihnen demnächst den neuen Rucksack Cobra Pack näher vorstellen.

Was mir an der Taipan slim ein klein wenig fehlt, ist eine gegen Feuchtigkeit und Schmutz geschütz-

te Unterseite, was bei der Cobra-Serie geboten wird. Darüber hinaus gibt es aber nichts, was ernsthaft kritikwürdig wäre. Der Listenpreis von rund 80 Euro – Straßenpreise können natürlich deutlich darunter liegen – geht vollkommen in Ordnung.

Ein anderer, wirklich schöner Aspekt bei der Taipan slim L ist der komfortable Zugriff auf das iPad. Sofern man sich nicht in ominösen Gegenden rumtreibt, wo man stets mit Langfingern rechnen muss, sind die offenen Fächer, in den auch die Handgriffe stecken, der ideale iPad-Holster.

Ebenfalls positiv anzumerken ist die vollkommene Abwesenheit von Klettverschlüssen. So praktisch diese Erfindung aus der Bionik auch sein mag, ihr lautes *RRAAATSCH!* ist einfach in vielen Situationen äußerst unangemessen.

Fazit

Die booq Taschen der Taipan slim-Serie sind ein echter No-Brainer. Wer das zurückhaltende aber hochwertig anmutende Styling mag und eine komfortable und sichere Transportlösung für sein iPad UND sein Notebook sucht, wird mit der slim S und slim L bestens bedient.

Testergebnisse und Daten:

booq Taipan slim L

Notebook & iPad Tasche

<i>Material/Verarbeitung</i>	<i>gut</i>
<i>Ausstattung</i>	<i>gut</i>
<i>Handhabung/Ergonomie.....</i>	<i>sehr gut</i>
<i>Tragekomfort.....</i>	<i>sehr gut</i>
<i>Raumangebot</i>	<i>sehr gut</i>
<i>Listenpreis.....</i>	<i>80 Euro</i>
<i>Preis/Leistung</i>	<i>gut - sehr gut</i>

Gesamtergebnis

Hardware.....gut - sehr gut

Informationen/Bezugsquellen:

www.booqueurope.com



Plus/Minus Musical Fidelity M1HPA

- + für Notebook und iPad passend
- + dezenter Look
- + robustes Material
- + gute Innenauskleidung
- + iPad in mehreren Fächern passend
- + Terraling-ID

– Boden nicht gegen Feuchtigkeit geschützt





Einer für beide

Die booq Taipan slim L eignet sich für MacBooks bis 17". Für ein MacBook Air, wie hier abgebildet, ist sie natürlich etwas zu groß, aber alternativ steht die Konfektionsgröße „S“ für MacBook Air bis 13" zur Verfügung.

Das iPad passt in mehrere Fächer. Ideal ist entweder das vordere offene Fach, wo es optimal im Zugriff ist, oder aber das hinter dem Hauptfach befindliche Abteil, wo eine beidseitige, weiche Innenverkleidung existiert. Die anderen Fächer – mit Ausnahme des Hauptfaches – sind nur einseitig mit dem samtartigen Material ausgekleidet.

Die Handgriffe lassen sich bei Nichtgebrauch versenken, so wie auch der Schultergurt bei Nichtbenutzung im hintersten Fach verstaut werden kann, wo er nicht stört, aber ständig einsatzbereit ist.



Tools, Utilities & Stuff

Neues aus der Technikwelt

Nikon Neuheiten nachgeholt

(son)

Letzte Woche habe ich es leider nicht mehr geschafft, auch die Nikon Kameraneuheiten vorzustellen. Da es sich ausschließlich um Kompaktkameras handelt, bei denen höchstens von dezenter Evolution, anstatt von Revolution zu reden ist, beschränke ich mich aber auch bei diesem Nachtrag nur auf das Wesentliche.

Hier erst mal eine Übersicht der neu vorgestellten Modelle:

- COOLPIX S4150 (149 Euro)
- COOLPIX S6150 (169 Euro)
- COOLPIX S6200 (199 Euro)
- COOLPIX S8200 (299 Euro)
- COOLPIX S100 (269 Euro)
- COOLPIX S1200pj mit Pico-Projektor (429 Euro)
- COOLPIX AW100 (besonders robust und wasserdicht; 349 Euro)
- COOLPIX P7100 (549 Euro)

Die Modelle S4150 bis 8200 überspringe ich mal ganz frech. Bei der COOLPIX S100 handelt es sich



um eine besonders flache Kamera mit 3D-Aufnahmefunktion, bei der zwei Aufnahmen leicht zueinander verschoben werden um daraus eine Aufnahme zur Darstellung auf

3D-fähigen Fernsehern zu machen. Die Kamera ermöglicht zudem die Aufzeichnung von Full-HD-Filmen (1080p) mit Stereoton, sie verfügt über ein NIKKOR-Weitwinkelobjektiv mit 5-fach-Zoom, Schutz vor Bewegungs- und Verwacklungsunschärfe und spezielle Aufnahmeprogramme für besondere Lichtverhältnisse, zum Beispiel für die Aufnahme von Nachtporträts. Eine Einfach-Panorama-Funktion für 360°- und 180°-Fotos ist ebenfalls an Bord.

Mit der COOLPIX S1200pj versucht Nikon erneut, eine Kamera mit integriertem Pico-Projektor unters Volk zu bringen. Keine Ahnung, ob irgendjemand das wirklich für mehr zu gebrauchen weiß, als für einen Partygag, aber Nikon scheint von dem Nutzen überzeugt zu sein. Immerhin ist der Nachfolger der COOLPIX S1100pj, die S1200pj, jetzt auch zu iPhone, iPad oder iPod Touch kompatibel und lässt sich außerdem mit einem Mac oder PC verbinden.

Auf diese Weise kann man Bilder und Filme direkt auf eine beliebige ebene Oberfläche projizieren. Die



Projektion ist mit 20 Lumen und DLP-Technologie heller als je zuvor und ermöglicht die Projektion mit Bild-diagonalen von ca. 26 cm bis 1,5 m. Beleuchtete Steuerelemente und die optional erhältliche Fernsteuerung



lassen eine einfache Bedienung auch bei Dunkelheit zu.

Die COOLPIX AW100 wendet sich vor allem an Outdoor-Aktivisten. Ihr Gehäuse soll einen Sturz aus 1,5 m Höhe unbeschadet überstehen und Wasserdruck bis 10 m Tiefe widerstehen. Die Kamera ist in schlichtem schwarz, in gut auf der Wasseroberfläche erkennbarem Orange und zum besseren Verlieren auch in „Camouflage“, also Tarnfarben er-



hältlich. GPS und ein elektronischer Kompass runden das Survival-Kit ab. – Wenn John Rambo das noch erleben könnte.

Zweifellos das Highlight des Nikon-August-Lineups ist die COOLPIX P7100, Nachfolger des bisherigen Kompakt-Spitzenmodells P7000.



Die wesentlicher Verbesserungen sollen eine höhere Bildqualität, eine reduzierte Auslöseverzögerung, ein schnellerer Autofokus und kürzere Einschaltzeiten sein. Zu den Besonderheiten gehört auch ein Einstellrad an der Vorderseite des Gehäuses, womit die Ergonomie verbessert werden soll. Nikon sieht die COOLPIX P7100 als perfekte Ergänzung für die Ausrüstung von DSLR-Fotogra-

fen. Jens Gutzeit, Product Manager Consumer Digital Cameras der Nikon GmbH: „Die COOLPIX P7100 ist eine Kompaktkamera der Superlative. Benutzer, die bereits mit der P7000 oder einer Nikon DSLR vertraut sind, werden die umfangreichen Steuerungsmöglichkeiten wiedererkennen, mit Einstellrädern an der Vorder- und Rückseite und anpassbarem Zoomspeicher, mit dem Sie bis zu 7 verschiedene Brennweiten voreinstellen und dann schnell zwischen diesen umschalten können – fast wie beim Fotografieren mit Festbrennweiten. Wir denken, dass die P7100 mit ihren neuen Funktionen, wie dem schwenkbaren Monitor und der kürzeren Reaktionszeit, neue Maßstäbe in Sachen Ausstattung, Leistungsfähigkeit, Handlichkeit und Bedienbarkeit setzt.“

VideoWeb TV jetzt lieferbar

(son/Pressemeldung, editiert)

Es muss nicht immer Apple sein. Sagt sich zumindest das deutsche Unternehmen VideoWeb mit Hauptsitz in Karlsruhe.

Jeder Nutzer eines HD-Fernsehers mit HDMI-Anschluss kann jetzt alle innovativen und neuesten Smart TV- und Heimnetzwerkfunktionen

inklusive VideoWeb-TV-Portal mit einer **VideoWeb TV-Box** für 149 Euro aufrüsten.

VideoWeb TV ist eine handliche „schwarze“ Box, die neueste Multimedia-Funktionen, Internet, schnelles WLAN und wegweisende MediaPlayer-Technik enthält, und Inhalte aus dem Heimnetzwerk, dem Internet oder per USB von an VideoWeb TV angeschlossenen Festplatten bzw. per USB-Stick nutzen kann. Sie bringt alle interessanten und neuen Mehrwert-Funktionen auf den Fernseher, die heute als Smart TV bezeichnet werden.

Was der Kunde nach Meinung des Anbieters schätzen wird: VideoWeb TV verbindet den Fernseher mit dem Heimnetzwerk, so dass man Inhalte auf anderen schon vorhandenen Geräten auf den TV-Bildschirm bringen und genießen, oder umgekehrt TV-Inhalte auf anderen Geräten nutzen kann.

Die Box nutzt Inhalte aus dem Heimnetzwerk, dem Internet und per USB angeschlossene Festplatten bzw. per USB-Stick. VideoWeb TV unterstützt erstmals in der Einstiegspreisklasse von unter 150 Euro auch die neuen interaktiven HbbTV-Anwendungen der TV-Sen-



der. Sie bietet vollen Zugriff auf den HD-Kino-Hollywood-VoD-Service mit aktuellen Blockbustern und die VoD- und TV-Mediatheken- sowie HbbTV RedButton-Inhalte und Services des VideoWeb TV Portals, das seit neuestem auch personalisierbar ist. Aus einem wachsenden Angebot mit zahlreichen und ständig erweiterten Anwendungen lassen sich immer wieder neue Applikationen auf den Fernsehschirm laden und die Buttons nach eigenem Geschmack zusammenstellen. Ein Web-Browser kann Websites auf dem Fernseher darstellen.

Der Kunde kann das handliche Nachrüst-Gerät einfach und bequem mit jedem Flachbildschirm, der über

einen HDMI-Anschluss verfügt, nutzen. Da VideoWeb TV keinen Tuner enthält, kann jeder davon profitieren, egal ob Kabel, Analog oder Satelliten-TV geschaut wird. Neueste Marktforschungen ergaben, dass Flachbildschirme im Schnitt sechs Jahre im Einsatz bleiben, also erheblich länger als die enger werdenden Innovationszyklen im Receiver- und Multimedia-Bereich. VideoWeb TV sieht sich daher als ideale Nachrüstungs-lösung, denn auch der Kunde, der vor längerer Zeit oder erst kürzlich einen neuen Fernseher gekauft hat, kann jetzt die neuen Smart-TV-Funktionen elegant und preiswert nachrüsten, ohne sich einen neuen TV kaufen zu müssen.



iHome begrüßt seine „loyalen Fans“

(son)

Es gehört schon ein gesundes Selbstbewusstsein dazu, seine Kunden erst so lange warten zu lassen und sich am Ende bei den „loyalen Fans“ zu bedanken, die eine Vorbestellung abgegeben hatten. Jedenfalls hat sich so die Firma iHome zurückgemeldet, die seinerzeit, bei der Vorstellung von AirPlay im November 2010, als erstes einen Desktoplautsprecher für Apples Streaming-Protokoll vorgestellt hatten und die baldige Verfügbarkeit versprach.

Mittlerweile ist fast ein Jahr vergangen und es gibt mit dem Zeppelin Air ([Rewind 281](#)) und den Philips SoundSphere Lautsprechern ([Rewind 289](#)) längst ausgezeichnete Lösungen zu kaufen, nur das [iHome iW1](#) lässt noch immer auf sich warten. Aber das Warten soll jetzt tatsächlich ein Ende haben, denn diese Woche verschickte iHome Mails mit dem oben genannten Dank an seine „Fans“. (iHome möchte übrigens auch sonst gerne liebgehabt werden und bittet höf-

lich, die Firma bei Facebook zu liken. Immer feste druff!)

Der nächste Dämpfer steht aber auch gleich in der Mail. iHome geht nämlich davon aus, dass die erste Charge aufgrund der



„überwältigenden Reaktion“ schon am ersten Tag ausverkauft sein wird. Wann mit der nächsten Lieferung gerechnet werden kann, bleibt offen. Ebenso wie ein Hinweis darauf, wann man hier in good old Europe mit ersten iW1 rechnen kann.

Wenig vertrauenserrückend ist auch der Umstand, dass man auf der



Homepage von iHome weder einen Hinweis zum Kauf, noch einen Preis findet. Also ich persönlich hätte hier schon längst den Tab geschlossen. Eine kurze Google-Recherche ergibt zumindest, dass das iW 1 um die 300 Euro kosten soll. Falls jemand von Ihnen zu den „loyalen Fans“ der Marke iHome gehört, würde ich mich über einen kurzen Hinweis freuen, wenn das Gerät hierzulande zur Auslieferung kommt.

Duden: Achte auf Deine Online-reputation

(son/Pressemeldung, editiert)

Klar, der **Duden** möchte gerne seine Rechtschreibprüfung verkaufen, aber statt einfach nur zu erzählen, wie toll das eigene Produkt ist, macht sich der Anbieter die Mühe, auf wichtige Gründe für eine gut funktionierende Rechtschreibprüfung einzugehen. Ich unterstütze daher den folgenden Text, weil er den Nagel auf den Kopf trifft. – Falls ich mich in diesem Absatz vertippt habe, sei zu meiner Entschuldigung gesagt, dass ich leider keine Duden-Rechtschreibprüfung besitze. Sorry Folks! Und nun übergebe ich das Wort an den offiziell vom Duden bestellten Vertreter:

Dass viele Personalchefs Informationen zu ihren Bewerbern im Internet suchen, ist kein Geheimnis. Oft ist nicht mehr allein entscheidend, wie qualifiziert der Jobkandidat laut



Zeugnissen und Lebenslauf ist. Das Bild, das sich über eine Google-suche ergibt, kann ausschlaggebend dafür sein, ob er oder sie überhaupt zu einem persönlichen Gespräch eingeladen wird. Denn die Informationen, die zu einer Person im Internet zu finden sind, verdichten sich zu einem bestimmten Image. Neudeutsch spricht man dabei auch von „Onlinereputation“, also sinngemäß dem „Ruf im Internet“.

Bei der „Onlinereputation“ geht es nicht nur darum, ob jemand auf kompromittierenden Partyfotos bei Facebook oder StudiVZ zu sehen ist. Der Arbeitgeber möchte generell einschätzen können, ob jemand zuverlässig ist und sorgfältig arbeitet. Das Internet kann darüber viel verraten. Wer beispielsweise im Job viele

E-Mails oder Briefe an Kunden oder Geschäftspartner verschicken muss, sollte die deutsche Rechtschreibung einwandfrei beherrschen. In Zeiten von Blogs, Onlineforen und sozialen Medien, in denen jeder im Netz seinen Gedanken freien Lauf lassen kann, erübrigt sich oft ein Rechtschreibtest im Bewerbungsprozess. Der potenzielle Arbeitgeber kann einfach

anhand von Pinnwandeinträgen, Blogartikeln oder Tweets auf Twitter erkennen, wie genau ein Bewerber es mit der Rechtschreibung nimmt.

Ein Problem dabei: Die digitale Kommunikation nähert sich oft der gesprochenen Sprache an. So liest man in Forenbeiträgen oder bei Facebook solche Botschaften wie „HilfeeEEEEEEEE!!!“, „müüüde“ oder „supa“. Die Rechtschreibfehler werden in solchen Fällen bewusst in Kauf genommen. Häufig werden Texte aber auch komplett klein geschrieben sowie die Satzzeichen weggelassen, ähnlich wie es bei SMS-Nachrichten und privaten Mails passiert. Besonders in Onlinenetzen wie Facebook oder StudiVZ (Anm. d. Red.: oder bei MTN), in denen viele Nutzer Profile unter ihrem richtigen Namen

anlegen, können Personalchefs sehr leicht deren Sorgfalt im Umgang mit der deutschen Sprache überprüfen.

Korrektursoftware hilft bei der Imagepflege: Wenn man online etwas veröffentlichen möchte, heißt das oberste Gebot: vorher nachdenken. Jeder sollte sich zunächst folgende Frage stellen: Was für einen Eindruck gewinnt eine Person von mir, die dies liest und die mich vielleicht gar nicht kennt? Wer viel Wert auf ein Image als sorgfältiger Mensch legt, vermeidet wahrscheinlich Beispiele wie die oben genannten.

Hier ein paar Tipps, wie man darüber hinaus seinen Ruf im Internet pflegen kann:

>> Besonders vor Bewerbungsgesprächen sollte man sich darauf einstellen, dass man auf Dinge angesprochen wird, die das Internet über die eigene Person verrät. Deshalb ist es wichtig, den eigenen Namen in Suchmaschinen einzugeben und sich die Suchergebnisse anzuschauen. So kann man sich gegebenenfalls auch auf unangenehme und kritische Fragen rechtzeitig vorbereiten.

>> Wer generell unsicher bei der Rechtschreibung ist, kann sich Hil-



feststellung durch die Duden-Rechtschreibprüfung holen. Die gerade in der Version 8.0 erschienene mehrfach ausgezeichnete Software lässt sich z. B. in Microsoft Office und OpenOffice integrieren und überprüft Texte direkt bei der Eingabe. Neben der Rechtschreibung prüft die Software auch Grammatik und Stil, erkennt beispielsweise umgangssprachliche Ausdrücke und korrigiert fehlerhafte Worttrennungen. In Officeanwendungen kann jeder einen Text auf Fehler überprüfen und ihm sprachlichen Feinschliff geben, bevor er ihn an eine Facebook-Pinnwand oder in ein Forum schreibt. Blogger haben es dabei besonders leicht: Sowohl Microsofts Officesuite als auch OpenOffice bieten Möglichkeiten, direkt aus der Textverarbeitung heraus in Blogs und Wikis hineinzuschreiben.

>> Bestimmte soziale Netzwerke eignen sich besonders dafür, ein positives und professionelles Bild von der eigenen Person zu vermitteln. In Deutschland gilt das vor allem für die Plattform XING, international zum Beispiel für die Plattform LinkedIn. Der Nutzer kann dort berufliche Qualifikationen detailliert darlegen

und Geschäftskontakte pflegen. Da sehr viele Personalchefs solche Netzwerke verwenden, ist dies häufig deren erste Anlaufstelle für Informationen über Bewerber und somit relevanter als Facebook & Co.

Elgato: Endlich gepflegt auf'm Klo Fußball gucken

(son/Pressemeldung, editiert)

Mit EyeTV Mobile präsentiert Elgato auf der IFA 2011 in Halle 12, Stand 104 den weltweit ersten* DVB-T-Tuner für den Dock-Anschluss des iPad 2. Der ultrakompakte DVB-T-Tuner wird direkt ans iPad gesteckt und empfängt das TV-Signal über eine Mini-Teleskop- oder eine Stabantenne. So macht EyeTV Mobile das iPad 2 im Handumdrehen zum ultraportablen Fernseher. Die EyeTV Mobile App bietet Komfort-Funktionen wie Pause, Zurück- und Vorspulen sowie Aufnahme.

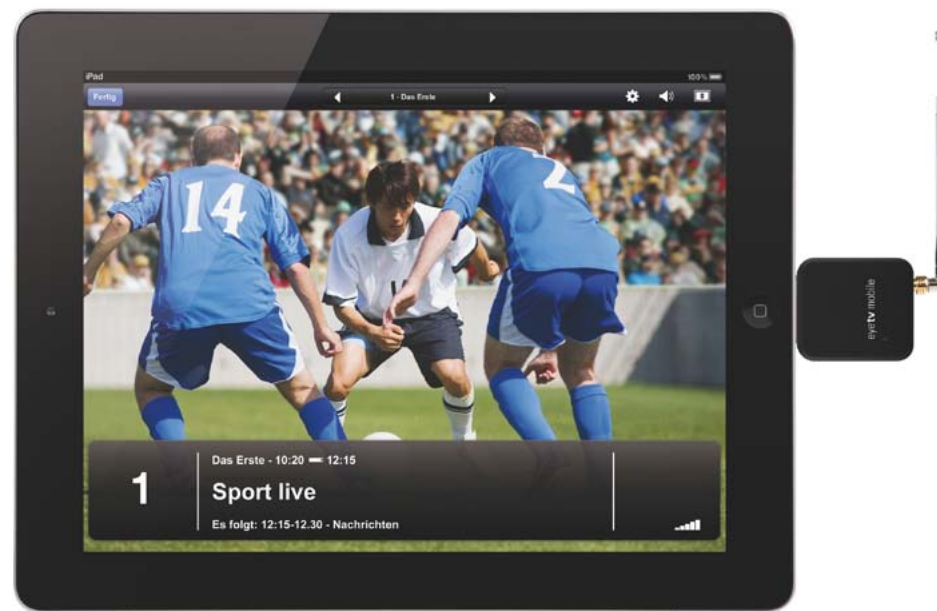
Fernsehen am iPad 2 zuhause und unterwegs live genießen oder aufnehmen: Der kompakte TV-Tuner wird direkt am iPad angeschlossen, bringt über einen eingebauten Akku seine eigene Stromversorgung mit und empfängt Fernsehen über eine kleine mitgelieferte Teleskopanten-

ne. Mit der kostenlosen EyeTV Mobile App lässt sich TV live am iPad 2 genießen, anhalten, spulen und aufnehmen. Da die App keine Netzwerkverbindung aufbaut, entfällt jegliche Konfiguration, und das Datenvolumen bleibt unangetastet. EyeTV Mobile beinhaltet alles, was man zum Fernsehen braucht. Die EyeTV Mobile App ist im App Store erhältlich.

Spezifikationen: EyeTV Mobile wird inklusive Mini-Teleskopantenne (MCX), Antenne mit Magnetfuß und abnehmbarem Saugnapf, einem USB-Ladekabel sowie einer ge-

druckten Kurzanleitung ausgeliefert. Die EyeTV Mobile App erfordert ein iPad 2 sowie iOS 4.3.3 oder neuer. Unterstützt wird DVB-T im Format MPEG-2 in Standard-Auflösung, MPEG-2 in HD-Auflösung sowie MPEG-4/H.264-Fernsehsender werden nicht unterstützt. Das Ladekabel dient ausschließlich zum Aufladen der Batterie des EyeTV Mobile und nicht der Stromversorgung eines mit EyeTV Mobile verbundenen iPad 2.

EyeTV Mobile ist ab Ende September für rund 100 Euro in [Elgatos Online-Shop](#) und im Fachhandel erhältlich. Die EyeTV Mobile App ist kostenlos im App Store verfügbar.



* Equinix/Belkin haben kurz nach dieser Meldung ebenfalls einen ver-dächtig ähnlichen DVB-T-Receiver namens tizi go für 100 Euro vorgestellt.



Netgear: Lösungen für das fehlende Glied

(son/Pressemeldung, editiert)

Netgear stellt zur IFA in Berlin in Halle 12, Stand 102 das neue **Powerline AV+ 200 Nano Dualport Adapter-Set XAVB2602** vor. Das Powerline Set kommt mit einem schlanken Adapter, der zwei Ethernet-Anschlüsse sowie eine Steckdose integriert. Internetfähige Geräte wie Fernseher, Computer, Blu-Ray-Player, Festplattenrekorder oder Spielkonsolen können über die Ethernet-Ports mit dem Heimnetzwerk verbunden werden.

Powerline ist ideal für den Anschluss von Geräten, die außerhalb der WLAN-Reichweite liegen. Da Powerline das heimische Stromnetz für die Datenübertragung nutzt, müssen Anwender auch keine Ethernet-Kabel verlegen. Da das neue Adapter-Set eine Steckdose für ein so genanntes ‚Pass-Through‘ integriert hat, können auch andere elektrische Geräte an dieselbe Wandsteckdose angeschlossen werden. Elektrische Interferenzen werden über die integrierte Steckdose gefiltert, so dass stets ein Maximum an Netzwerk-Performance bestehen bleibt.

Für die Einrichtung des Powerline Nano Dualport Sets ist weder eine

Konfiguration noch eine Software notwendig. Der Anwender schließt einfach einen Powerline Adapter an eine Steckdose in der Nähe des Routers mit einer entsprechenden Ether-



net-Kabelverbindung an. Der zweite Adapter kann dann in jeder beliebigen Steckdose platziert werden und stellt automatisch eine Verbindung mit bis zu 200 Mbit/s her. Mit ‚Pick-a-

Plug‘ erhält der Anwender über eine LED-Anzeige die Information, welche Steckdose, am besten für eine optimale Performance geeignet ist. Über ‚Push-and-Secure‘ ist die Verbindung mit einem einzigen Tastendruck gesichert. Über das heimische Stromnetz wird so eine leistungsfähige und sichere Verbindung zum Heimnetzwerk und Internet aufgebaut, die für das Streaming von HD-Inhalten sowie die Übertragung von IPTV wie Telekom Entertain geeignet ist.

Der Powerline Adapter XAV2602 besitzt die Maße 114 x 55 x 33 Millimeter. Durch das kompakte Design, wird vermieden, dass bei Doppelsteckdosen die zweite Steckdose blockiert wird und nicht weiter genutzt werden kann.

„Mit unserem neuen Powerline Nano Dualport Adapter Set können Anwender auf die Anschaffung eines dritten Powerline Adapters verzichten. Mit zwei integrierten Ethernet-Anschlüssen werden zwei Geräte parallel unterstützt“, erklärt Andreas Guthmann, Sales Director Consumer Central Europe von Netgear.

Das XAVB2602 ist ab November 2011 für 109 Euro, inklusive Mehrwertsteuer erhältlich.

Falls ein WLAN mit ausreichender Signalstärke verfügbar ist, bietet Netgear ab sofort als Alternative den **Universal Dualband Wireless Internet Adapter WNCE3001** an. Der Universal Adapter ist eine praktische Lösung, um Fernseher oder Blu-Ray-Player mit hoher Geschwindigkeit drahtlos an Internet und Heimnetzwerk anzubinden. Die einzige Voraussetzung für die Wireless-N Dualband-Verbindung, die maximale Performance für ein hochwertiges Videostreaming bietet, ist ein Ethernet-Anschluss am Endgerät.

Die Ausgangssituation: Zahlreiche Fernseher und Blu-Ray-Player besitzen bereits einen Ethernet-Anschluss für die Verbindung ins Internet. Häufig integrieren die Geräte jedoch keine WirelessLAN-Technologie und befinden sich nicht im selben Raum wie der Router. Die einfachste Möglichkeit, mit diesen Geräten online zu gehen, ist ein Wireless Adapter. Proprietäre Adapter sind aber nur für spezifische TV- und Blu-Ray-Player-Modelle geeignet. Zudem sind sie teuer und bieten dem Anwender als Frequenzband nur das überlastete 2,4 GHz Band, was wiederum zu Störungen beim Videostreaming führen kann.



Die Lösung: Der Netgear Universal Dualband Wireless Adapter löst diese Problematik. Durch Unterstützung des weniger beanspruchten 5 GHz Frequenzbandes wird eine HD Videoübertragung störungsfrei. Selbstverständlich überträgt der WNCE3001 Daten auch über das 2,4 GHz-Band.

Der kompakte und elegante Adapter ist zu jedem Endgerät mit einem Ethernet-Anschluss kompatibel. Er wird einfach über ein Ethernet-Kabel angeschlossen. Mit seinem glänzend schwarzen Design passt er sich optisch an andere Geräte im Heimkino an, ohne dabei aufzufal-

len. Er kann in einem im Lieferumfang enthaltenen Ständer aufgestellt oder an die Wand montiert werden. Strom erhält der Universal Adapter über ein USB-Kabel, das ebenfalls an einen USB-Anschluss des Fernsehers oder Blu-Ray-Players angeschlossen werden kann. Auf separate Stromkabel kann der Anwender im Wohnzimmer verzichten. Für den Fall, dass das Endgerät keinen USB-Port besitzt, verfügt der Adapter auch über ein Stromkabel.

„Der Netgear Universal Dualband Wireless Adapter bringt Internet ins Heimkino – und zwar mit einem Minimum an Aufwand, bei einem Maxi-

mum an Performance“, sagt Andreas Guthmann, Sales Director Consumer Central Europe von Netgear.

Der WNCE3001 ist ab Oktober 2011 für 69 Euro, inklusive Mehrwertsteuer verfügbar.

Fling mini: iPhone-daddeln wie die Großen

(son)

Vom buckligen Primaten, über den aufrecht gehenden Homo Sapiens, bis hin zum kauernenden Homo Daddelus, der in einer Körperhaltung ähnlich der Embryonalstellung den ganzen Tag an seinem iPhone rumfummelt und nichts mehr von der Außenwelt wahrnimmt. – Die Evolution ist unerbittlich.

Um die fortschreitende Verkrüppelung zumindest der vorderen Extremitäten von Jugendlichen ein wenig zu verlangsamen, gibt es jetzt bei Dr. Bott ein Zubehör namens **Fling mini** für iPhone, iPod & Android. Es handelt sich um auf das Display montierbare Mini-Joysticks, die das Gaming-Gefühl verbessern und die Daumenschmerzen verringern sollen. Ein echtes Gesundheits-Tool, sozusagen, auch wenn die Krankenkasse nichts dazu bezahlt.

Für rund 25 Euro erhält man das vom Dr. (Bott) empfohlene Zubehör im Doppelpack für beidhändigen Gamingspaß. Etwas größere Varianten für das iPad sind ebenfalls zu haben.



Polaroid: Die wirklich guten Dinge sind unsterblich

(son/Pressemeldung, editiert)

Die weltberühmte Sofortbildkamera von **Polaroid**, die Generationen von Amateuren und Profifotografen zu einer wahren Kultkamera gemacht haben, ist tot. Zumindest in ihrer alten, analogen Form. Doch jetzt soll das Prinzip der Kamera, die sofort nach dem Auslösen ein Bild auf Papier ausspuckt, in einer digitalen Variante wiederbelebt werden. Hier die Meldung:

Polaroid, weltweit bekannt als Erfinder der Sofortbild-Fotografie, stellt die Polaroid Z340 auf der IFA 2011 in Berlin vor. Die Polaroid Z340 ist das neueste Kameramodell von Polaroid mit Sofortbild-Erlebnis, das eine Digitalkamera mit einem integrierten Drucker kombiniert. Momentaufnahmen werden sofort ausgedruckt. Das Foto-Papier hat eine Größe von 3 mal 4 Zoll und ist damit größer als der frühere Polaroid 600-Film. Die Bilder können mit oder ohne Polaroid Classic Border Logo ausgedruckt werden. Die Produktneuheit wird in Halle X19, auf dem Stand 221 von plawa-feinwerktechnik GmbH & Co. KG, Distributor von Polaroid Foto-Produkten, vom 2. bis

7. September 2011 vorgestellt.

Die digitale Sofortbild-Kamera Polaroid Z340 hat einen ausklappbaren 2,7 Zoll LCD-Bildschirm, der als Objektsucher fungiert. Die Bilder können vor dem Ausdruck auf dem LCD-Bildschirm angesehen, bearbeitet oder gelöscht werden. Verschiedene Programme vereinfachen das Fotografieren und über Optionen lassen sich Schärfe, Kontrast, Farbsättigung und Weißabgleich auch

manuell einstellen. Die Fotos werden automatisch auf dem internen Speicher oder auf einer SD-Karte gespeichert, so dass sie schnell auf den

Computer geladen oder in Social Media Websites eingebunden werden können.

Nostalgiker kommen nicht nur durch das Kamera-Design auf ihre Kosten: Unterschiedliche Fotorahmen können in die Fotos integriert werden – auch der klassische weiße Polaroid-Rahmen, das Polaroid Classic Border Logo, steht zur Auswahl. Der Foto-Ausdruck funktioniert über die ZINK Zero Ink Drucktechnologie:

Im Foto-Papier sind Farbkristalle in Magenta, Cyan und Gelb enthalten, die durch Wärme aktiviert werden. Ein Ausdruck dauert weniger als eine Minute. Die Trockenabzüge sind schmutz- und wasserfest. Mit einer Akkuladung können bis zu 25 Fotos ausgedruckt werden.

Ab Ende September wird die neue Polaroid Z340 Digitalkamera auf dem deutschen Markt für rund 300 Euro erhältlich sein. Im Lieferumfang enthalten sind ein geladener Lithium-Ionen-Akku, ein Netzteil, ein USB-Kabel ein Handgelenkriemen sowie zehn Blatt ZINK Foto-Papier.

Über Polaroid: Polaroid gilt über alle Generationen hinweg als bekannte, vertrauenswürdige und am meisten geschätzte Marke der Sofortbildfotografie. Die Geschichte von Polaroid begann bereits vor mehr als 70 Jahren mit Polaroid Sonnenbrillen. Es folgten Sofortbildfilme, Sofortbildkameras und Kamerazubehör – und somit wurde der Anfang des bekannten Polaroid Classic Border Logos eingeleitet. In den letzten Jahren hat Polaroid sein Sortiment



auf Produkte der Unterhaltungselektronik erweitert, wie z.B. Flachbildfernseher, tragbare DVD-Player, digitale Fotorahmen, digitale HD-Camcorder, wasserfeste Digitalkameras und vieles mehr.

Über ZINK Imaging: [ZINK Imaging, Inc.](#), ein Privatunternehmen, wurde dazu gegründet, Millionen Kunden den Zauber der ZINK Zero Ink-Produkte zu eröffnen. ZINK Imaging hat die ZINK- Drucktechnologie erfunden, stellt sie her und beliefert damit OEM-Kunden. Ferner beliefert das Unternehmen seine Partner mit dem preisgekrönten ZINK Paper, die ihre ZINK-kompatiblen Produkte unter eigenem Label vermarkten.

Hauptsitz und Entwicklungszentrum von ZINK Imaging ist Massachusetts, die Produktionsstätte liegt in Whitsett, Nord Carolina.

Der Distributor plawa: Die [plawa-feinwerktechnik GmbH & Co.KG](#) ist exklusiver Distributor von Fotografie-Produkten der Marke Polaroid in Deutschland und anderen Ländern sowie Polaroid Markenlizenznehmer für Südost-Asien. plawa wurde 1969 gegründet und entwickelte sich schnell zum Marktführer in Deutschland für Diarahmen und Filmspulen. Im Jahr 2000 erfolgte der Einstieg in die Digitalfotografie. Heute ist das Unternehmen Lizenznehmer und Hersteller von digitalen



Foto- und Videokameras sowie Distributor von Polaroid Produkten für die digitale Fotografie. Fotofachhändler, Flächenmärkte und der Lebensmitteleinzelhandel in ganz Europa werden aus Utingen beliefert. plawa ist Mitglied der CIPA – Camera & Imaging Product Association in Japan (www.cipa.jp).

1edu.de: Back to School Aktion

(Promotion)

Wer beim Online-Shop 1edu.de einen qualifizierten Mac bestellt und so an der Back to School Aktion teilnimmt, bekommt zusätzliche Vorteile. Neben dem bis zu 10% reduzierten Preis des Macs sind das 100€

iTunes-Guthaben und Office für Mac 2011 geschenkt sowie ein Drucker-Rabatt in Höhe von 80€.

Als Alternative zum Office, kann man ab sofort auch einen Fluggutschein als kostenlose Zugabe wählen. Zu jedem qualifizierten Mac gibt es einen Hin- und Rückflug zu Europas Traumzielen, inklusive Steuern und Gebühren!

1edu Back to School Angebot im Überblick:

- Mac Computer bis zu 10% günstiger als im regulären Apple Store
- 100 € Guthaben für den iTunes Store, den App Store, den iBook Store und den Mac App Store geschenkt
- Office for Mac 2011 im Wert von 79,90 € geschenkt (nur Studenten und Hochschullehrer)
 - oder –
 - ein Fluggutschein für den Hin- und Rückflug innerhalb Europas inklusive Steuern und Gebühren geschenkt
- Bis zu 80€ Rabatt beim Kauf eines Druckers zusammen mit dem neuen Mac

Die 1edu Back to School Aktion für Studenten, Lehrer und Hochschullehrer gibt es nur noch bis 20.09.11. Zur Aktion geht es hier <http://1edu.de/de/marken/apple>



Lehmann Linear SE feiert seinen Einstand auf der IFA

(son/Pressemeldung, editiert)

Der im Mai im Zuge meiner Berichterstattung von der High End Messe in München vorgestellte Kopfhörerverstärker **Lehmann** Linear SE nähert sich seiner Markteinführung. Nachdem es eine ganze Weile gedauert hat, alle rechtlichen Dinge rund um das neue Design zu klären und den SE auch fertigungstechnisch auf das gewünschte hohe Niveau zu bringen, soll es voraussichtlich ab Ende September mit dem Verkauf losgehen. Der Preis steht noch nicht fest, aber es muss mit einer deutlichen Steigerung gegenüber dem normalen Linear, der auch weiterhin im Programm bleibt, bis weit in den vierstelligen Bereich gerechnet werden (je nach Ausführung).

Auf der Internationalen Funkausstellung in Berlin (2. bis 7. September 2011) setzt der Audiospezialist Sennheiser electronic mehrere Kopfhörerverstärker des Bergisch-Gladbacher Herstellers Lehmannaudio zu Präsentationszwecken ein.

Als Premiere ist am Freitag, den 2. September 2011 erstmals der Linear SE in mattsilberner Aluminiumausführung auf dem Sennheiser-Stand

(Halle 3.2/135) zu hören. Zwei Exemplare der Weiterentwicklung des Lehmannaudio Linear werden dort die Spitzenmodelle von Sennheiser treiben. Die Geräte der Linear-Reihe sind bereits seit einigen Jahren eine feste Größe bei Präsentatio-

auch die meine Referenz in Sachen Kopfhörerverstärker.

Der neue Linear SE, ausgestattet mit Mundorf-Kondensatoren in Netzteil und Signalweg sowie vergoldeter AHP-Feinsicherung, steht schwingungsneutral auf eigens



nen von Sennheiser und machen sich auch in den hauseigenen Entwicklungslaboren des renommierten Herstellers nützlich. Seit seinem Test in **Ausgabe 201** ist der Linear

hergestellten SSC-Füßen. Für die Innenverkabelung wurde Material des japanischen Herstellers Mogami verwendet. Gehäuse aus kühlem, seidenmattiertem Aluminium sowie

sechs wohnlich-warme Varianten in noblen Echtholzurnieren (Design: Guido Gutenstein) schützen die Lehmannaudio-Technologie und bieten einen hohen ästhetischen Mehrwert.

Kopfhörerverstärker sind zum optimalen Musikgenuss via Kopfhörer genauso wichtig wie Endstufen für Lautsprecher. Leistungshunger und Wirkungsgrad marktgängiger Kopfhörer sind nämlich technisch deutlich unterschiedlicher, als es die allgegenwärtige Klinkenbuchse vermuten lässt. Lehmannaudio Kopfhörerverstärker werden praktisch jeder Kopfhörercharakteristik gerecht und entlocken jedem besseren dynamischen Kopfhörer ein optimales klangliches Erlebnis.

Neu: Die **iPhone App von Lehmannaudio Version 1.1**

- Testtöne für die Hifi-Anlage direkt vom iPhone oder iPad
- Kopfhörerrechner zur Veranschaulichung technischer Zusammenhänge: Wie laut ist ein Kopfhörer mit bekannten Daten bei welchem Pegel?
- Verdeutlichung der klanglichen Effekte verschieden starker Datenkompression: Wie schlecht klingt welches MP3, ausgehend von WAV?



Fuji X10: Die digitale Kompaktkamera wird erwachsen

(son)

Bisher war es bei der Vorstellung neuer digitaler Kompaktkameras immer so, dass die Modelle noch mehr Megapixel, noch mehr Zoom, noch höhere ISO-Einstellungen, noch mehr automatische Erkennungsfunktionen und noch mehr Gehäusefarben bekamen. Seit vielen Generationen (Produktzyklen) zieht sich diese Strategie der Kamerahersteller wie ein roter Faden durch die Entwicklung. Die Kameras wurden dadurch für anspruchsvolle Fotografen, die auch gerne einen hemd- oder jackentauglichen Fotoapparat hätten, immer unattraktiver, was auch einer der Gründe dafür ist, warum ich nicht gerne über Kompaktkameras berichte. Zu viele Modellvarianten mit zu vielen Gimmicks und zu wenig Substanz. Zwar wird zumindest bei den Megapixeln und den High-ISO-Einstellungen hier und da schon wieder zurückgerudert, weil man den Unsinn eines Winzigsensors mit 15+ Megapixeln und ISO 10.000+ endlich eingesehen hat, doch echte Fotografenkameras sind in der Kompaktklasse nach wie vor eine Seltenheit.

Mit Kameras wie der Leica X1, der Sigma DP1/2 und der Fuji X100 gibt es inzwischen ein paar Ansätze, diese Marktlücke zu füllen. Insbesondere Fujifilm hat offenbar diesen Markt für sich als Zielgebiet auserkoren. Das macht auch Sinn, denn der Bereich der hochwertigen Kompaktkameras für anspruchsvolle Fotografen mag wegen der erfolgreichen SLRs und der stark an Bedeutung gewinnenden CSC-Kameras (Compact System Cameras a.k.a. EVIL) nicht sehr groß sein. Doch auch in einer Nische lässt es sich gut leben.

Mit der brandneuen X10, die schon seit Wochen Stück für Stück im Internet das Licht der Welt erblickt hat, stellt Fujifilm jetzt ein weiteres Modell für diesen Markt vor. Die X10 ist unterhalb der X100 angesiedelt. Sie ist nicht nur deutlich preisgünstiger (voraussichtlich um 600-700 Euro, genauer Preis noch nicht bekannt), sondern hat auch einen deutlich kleineren 2/3"-Sensor mit 12 Megapixeln, sowie ein fest integriertes 4-fach Zoom mit umgerechnet 28-112mm Brennweite. Ihre Ausmaße sind ebenfalls

noch mal deutlich kleiner. Die X10 liegt damit voll im Bereich herkömmlicher Kompaktkameras.

Im Gegensatz zum „Mainstream“ setzt Fuji aber auch bei der X10 auf ein elegantes, hochwertiges Gehäuse im Retro-Look und dazu auf haptisch ansprechende Bedienelemente,



te, wie großzügig dimensionierte und griffige Einstellräder. Zwar muss die X10 ohne den cleveren Hybrid-Sucher ihrer großen Schwester X100 auskommen, hat dafür aber einen hochwertigen optischen Durchsichtsucher mit 20° Blickwinkel und ca. 85% Abdeckung, was deutlich mehr ist, als herkömmliche Sucher dieser Art zu bieten haben.

Hier die Highlights der X10:

- Variabler 2/3 Zoll EXR CMOS Sensor mit 12 Megapixeln
- EXR Prozessor
- Hochwertig vergütetes FUJINON Objektiv mit 4-fach Zoom und einem Brennweitenbereich von 28-112 mm (äquivalent zu KB)
- Lichtstärke F2,0 (W) - F2,8 (T)
- Brillanter optischer Sucher
- 7,1 cm (2,8 Zoll) LC-Display
- Full HD-Video (1080p)
- Leistungsstarker, integrierter Blitz (7 m Reichweite)
- RAW-Format
- Viele manuelle Einstellmöglichkeiten
- Hochwertig verarbeitetes Gehäuse (Magnesiumlegierung)
- Kompatibel mit SD-/SDHC-/SDHX-Speicherkarten
- Kompakte Abmessungen: ca. 117 x 69,6 x 61,9 mm (BxHxT)

Die Auslieferung der X10 soll gegen Ende Oktober anlaufen. Man darf gespannt sein, wie sich die X10 bei der Bildqualität schlägt und ob die Anwender mit dem Bedienkonzept zurecht kommen. Bei der X100 gehen die Meinungen zu letztgenanntem Punkt etwas auseinander.





Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: bilder@macrewind.de – Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

BILDER DER WOCHE



„Smart Bimson“ – per E-Mail



Rewind

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text, Redaktion & Fotografie: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2011

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

macrewind@synium.de

